

## Lesenswert Magazin

**Karen Duve: Fräulein Nettes kurzer Sommer**

Galiani, Roman, 592 Seiten, 25 Euro

Rezension von Carolin Courts

Sendung: 9. September 2018

Redaktion und Moderation: Carsten Otte

Produktion: 2018

SWR2 können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de), auf Mobilgeräten in der **SWR2 App**, oder als **Podcast** nachhören:

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Autorin:

Karen Duve – das weiß man auch von ihren früheren Arbeiten – macht keine halben Sachen. Wenn Sie einen Roman über Annette von Droste-Hülshoff schreibt, dann geht es offenbar nicht unter 560 Seiten. So viel Recherche will eingeflochten, so viel Geschichte rekonstruiert und so viel schriftstellerische Freiheit entfesselt werden...

Literaturauszug:

Es war früh am Morgen. Der Himmel hing tief, und die Sonne war kraftlos und hing noch tiefer. Aus einem Buchenwald traten ein kleiner, grundhässlicher Mann namens Heinrich Straube und ein zartes, sehr blondes und etwas glotzäugiges Freifräulein.

Autorin:

Dies sind die ersten Zeilen. Sie enthalten schon viel von dem, was den Roman prägen wird. Da ist einmal das Personal, jenes glotzäugige Freifräulein, das natürlich Annette von Droste-Hülshoff ist, und der hässliche Straube, dessen Zukunft und Herzensregungen das Fräulein Nette noch umfangreich beschäftigen sollen. Da ist zum zweiten der Verweis auf die kraftlose Sonne, die damals, vor genau zweihundert Jahren, zu katastrophalen Ernte-Ausfällen mit anschließender Hungersnot geführt hat. Und da ist natürlich dieser spezielle Ton, der süffisant und elegant zugleich ist. Er macht Anleihen in der Zeit, von der er erzählt, wahrt aber stets ironische Distanz...

Literaturauszug:

Annette und ihre Schwester Jenny saßen in der Hülshoff'schen Reisekutsche, eng aneinandergeschmiegt, um sich gegenseitig Körperwärme zu schenken und die Stöße der grässlichen Knüppelstraße abzufangen. Der wochenlange Regen hatte die Fahrbahn so ausgewaschen, dass sie fast nur noch aus Schlaglöchern bestand. Verwandtschaft war eine aufreibende Angelegenheit, wenn man so viel davon besaß wie die Droste-Hülshoff'schen Schwestern. Allein mütterlicherseits sechs Stiefonkel und sieben Stieftanten, die allesamt den Anspruch hatten, besucht zu werden. Genau genommen war es die Pest, aber das durfte man natürlich nicht zugeben. Das erste Ziel, der Böckerhof der Großeltern, versprach immerhin eine vergnügliche Zeit.

Autorin:

Während Karen Duve über ihre Sprache bewusst Abstand zu den Ereignissen herstellt, rückt sie gleichzeitig durch ihre Perspektive ganz nah heran an Annette von Droste-Hülshoff und deren Zeitgenossen. Der Leser sitzt mit in diversen Kutschen und an etlichen gedeckten Tafeln, er begleitet Fräulein Nette in Kummer und Freude, Zorn und Zweifel. Auf diese Weise entsteht – ganz ohne Meta-Kommentar – ein beklemmend detaillierter Eindruck vom erzwungenermaßen beschränkten Leben einer kränklichen, aber hochbegabten Frau, Anfang des 19. Jahrhunderts...

Literaturauszug:

Annettes Arme sanken schlaff an ihr herunter. Natürlich hatte Straube sie vergessen. Was hatte sie sich denn eingebildet? Dass er tatsächlich ihr Geschreibsel lesen wollte? Nette ging ins Haus und seufzte tief. Hier gehörte sie nicht hin, nicht in die

Lebenssphäre dieser Stubenblumen, deren Bestimmung darin lag, den Hintergrund für ein eigentliches, ein wichtigeres Sein abzugeben und nebenbei den häuslichen Pflichten nachzukommen. Sie war keine Blume. Sie wollte bei den Männern sein, ein Gewehr über der Schulter, die Haare im Wind, und mit ihnen laut und dreckig lachen. Aber ihr war auch bewusst, wie vermessen dieser Wunsch war und wie er nur Befremden und Abscheu bei allen hervorrufen würde, selbst bei Straube.

Autorin:

Hätte sich Karen Duve ganz auf die Geschichte von Annette von Droste-Hülshoff und Heinrich Straube konzentriert, wäre sie sicherlich mit ein paar Hundert Seiten weniger ausgekommen. Doch dieser Roman hat offenbar einen anderen Anspruch. Um die Zeit, in der die Dichterin gelebt hat, aus verschiedenen Richtungen auszuleuchten, gibt es immer wieder lange Passagen, in denen Fräulein Nette keine Rolle spielt. Viele dieser Szenen spielen in gebildeten, politisch bewegten Männerzirkeln. Da wird dann von der vermeintlichen Überlegenheit Deutschlands gegenüber Frankreich schwadroniert, literarisches Wissen jongliert, und große Namen werden beiläufig herbeizitiert. Die Brüder Grimm haben diverse Auftritte, woraus man lernt, dass unter anderem die Familien Grimm und Hülshoff einen regelmäßigen Austausch gepflegt haben, und dass nationales Denken damals buchstäblich salonfähig war...

Literaturauszug:

Ludwig Hassenpflug war ein wenig anstrengend. Zuerst ließ er sich von den Grimms alle Bücher über Animalischen Mesmerismus bringen, sah dann aber überhaupt nicht hinein, sondern erläuterte stattdessen, wie man den Übergang zu Frankreich so sichern könnte, dass der Verkehr mit den verdorbenen welschen Nachbarn ein für alle Mal unterbunden wäre. Wilhelm Grimm schlich sich rückwärts aus der Runde und ging weitere Prachtbände holen. August sagte: „Ehe ich es vergesse, demnächst kommt hier ein Göttinger Student vorbei, Hoffmann von Fallersleben. Seid bitte nett zu ihm, er ist einer von den Guten.“

Autorin:

Zum Charme und zur Handlung des Romans tragen diese Szenen wenig bei, in der Summe wirken sie lang und im Einzelnen bisweilen geschwätzig. Lieber hätte man noch mehr über die eigentliche Hauptfigur und ihre Arbeit erfahren. Karen Duves Literaturverzeichnis listet sage und schreibe 181 Quellen auf, genug Stoff hätte es also ganz sicher gegeben. Trotzdem kommt Annette von Droste-Hülshoff als Künstlerin ein bisschen kurz, insbesondere gemessen am Umfang des Buches. Umso farbiger wird sie als kapriziöses Familienmitglied gemalt, auch als Kranke, gar als Zirze – also letztlich in genau den Rollen, deren Überbetonung im Leben von Frauen das größte Problem für die Dichterin gewesen sein muss...

Literaturauszug:

Zwischen Orchideen und Zitronensprösslingen schob Arnswaldt seine Hand unter Nettess straff frisiertes Haar, während sie nicht zu atmen wagte und schließlich aus

lauter Sauerstoffmangel ins Taumeln geriet. Vielleicht aber auch wegen des Gefühls, das seine Fingerspitzen auf ihrer Kopfhaut auslösten. Er drückte sie auf den Boden. Ganz leicht, ganz selbstverständlich. Er legte sie vor sich wie eine Beute, eines seiner Knie drängte sich zwischen ihre Beine. Sie stöhnte, war selber verblüfft, woher dieser ungezügelter Laut aus ihrem Mund stammte.

Autorin:

Abgesehen von der inneren Gewichtung, über die sich im Übrigen auch streiten lässt, ist „Fräulein Nettas kurzer Sommer“ durchaus ein beeindruckendes Buch. Nicht nur, aber auch wegen Karen Duves Fleißarbeit. Die Masse an Details und historisch belegten Konversations-Versatzstücken verhilft dem Text zu prickelndem Leben, die geschilderten Ereignisse wirken insgesamt glaubwürdig, obwohl ja bekannt ist, dass vieles der Phantasie der Schriftstellerin entstammt. Selbst die Entschleunigung, die durch den epischen Stil entsteht, ist über weite Strecken reizvoll – fast kommt man sich vor, als koste man selbst die Befindlichkeiten einer versunkenen Ära. So ist es wohl nur folgerichtig, dass man am Ende zwar vieles immer noch nicht über Annette von Droste-Hülshoff weiß – aber dass man trotzdem meint, sie förmlich neben sich fühlen zu können.